

REDAKTION:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11
E-Mail: redaktion-ga@suedostschweiz.ch
REICHWEITE: 163 000 Leser
ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226, Fax 055 645 28 71
E-Mail: abo-gastersee@suedostschweiz.ch
INSERATE:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 04, uznach@so-publicitas.ch

REGION

Ein Buschauffeur aus Ostdeutschland fährt von A wie Amden nach Z wie Ziegelbrücke SEITE 5

REGION

Die Joner Volleyballer müssen das Feld in der Aufstiegsrunde von hinten aufrollen. SEITE 19

SPORT REGION

Der Tabellenzweite Näfels empfängt im Spitzenkampf der NLA Lausanne. SEITE 19

INSERAT

uznachcable
Genossenschaft

Das Kabelnetz für
Schnellstes Internet
Reales HD-TV

Altstadtgeschichte unter der Lupe

Rapperswil-Jona. – 43 Jahre lang war Paul Heeb Grundbuchverwalter in der Gemeinde Rapperswil. Seit seiner Pensionierung hat er sich der Geschichte der Altstadt gewidmet. In akribischer Kleinarbeit sammelte er Wissen aus alten Unterlagen – und verknüpfte sie zu einer spannenden Entwicklungsgeschichte. Die stösst immer wieder auf Begeisterung. Zuletzt im Evangelischen Zentrum. SEITE 2

Spitalfinanzierung: Was sie uns kostet

Bern. – Seit zwei Jahren gilt in der Schweiz die freie Spitalwahl, auch die Spitalfinanzierung wurde 2012 geändert. Die «Südostschweiz» zeigt, in welchen Kantonen sich die Schweizerinnen und Schweizer behandeln lassen. Je nach Strategie eines Kantons schlägt sich die neue Spitalfinanzierung auch im Budget nieder: Je mehr Privatkliniken auf der Spitalliste stehen, desto mehr kostet es den jeweiligen Kanton. (wan) **BERICHT SEITE 27**

Leuthard macht einen Rückzieher

Bern. – Der Bund will nun doch nicht die Grösse der Bauzonen kontrollieren, wie Recherchen der «Südostschweiz» zeigen. Die Verordnung zum Raumplanungsgesetz sah vor, dass der Bund den Kantonen stärker auf die Finger schauen soll. Nun scheint Bundesrätin Doris Leuthard dem Druck nachzugeben. Somit bleibt die Raumplanung auch künftig Sache der Kantone. (so) **BERICHT SEITE 25**

Region	2
Todesanzeigen	11
Kultur	15
Sport Region	19
Fernsehen, Radio-Tipp	22
Tagesthema	25
Inland	26
Ausland	28
Wirtschaft	29
Börse	32
Sport	36

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Um 11.45 Uhr starten die Männer in Kitzbühel zur Abfahrt.

WETTER HEUTE

Linthgebiet



SEITE 21



Heftiger Steinschlag: Betlis ist nur noch per Schiff erreichbar

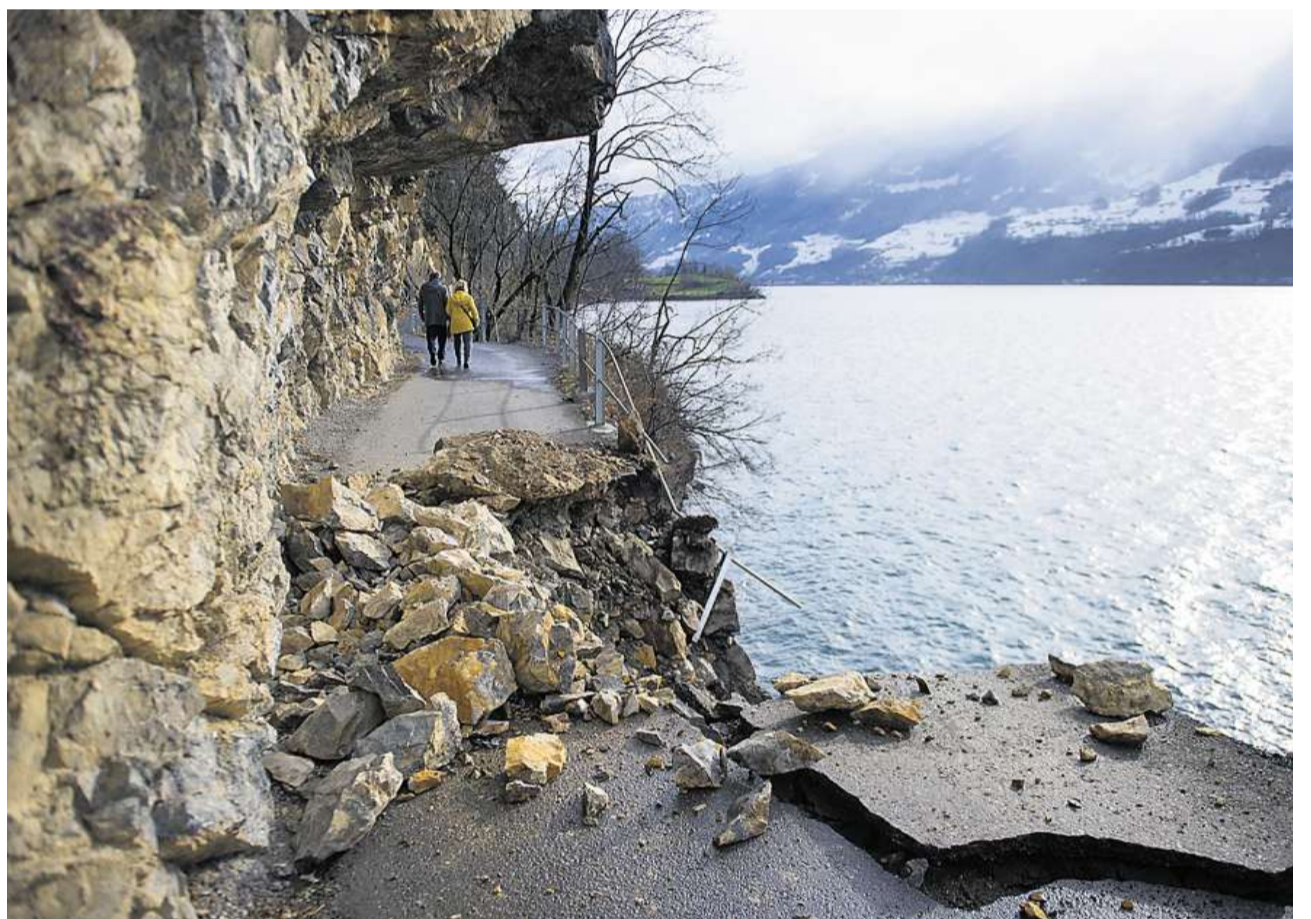
Am Walensee ist es zum schlimmsten Steinschlag seit Langem gekommen. Die Strasse nach Betlis ist komplett zerstört. Am Dienstag soll sie dank Sprengarbeiten und einem Provisorium wieder befahrbar sein.

Von Anina Peter

Amden. – Der Ammler Gemeindepräsident Urs Roth rechnet damit, dass die Instandstellung der Betliserstrasse rund 70 000 Franken kosten wird. «Die Schäden, die der Steinschlag verursacht hat, sind gravierend.» Einen heftigeren Felssturz habe es in Amden bisher nicht gegeben.

Sprengen, um Gefahr zu mindern
Passiert ist das Unglück in der Nacht auf Freitag. Kurz vor Mitternacht hatte ein Betliser die Einschlagstelle entdeckt. Gestern Nachmittag fanden die ersten Aufräum- und Sicherungsarbeiten statt.

Heute und morgen sollen weitere absturzgefährdete Felsen gesprengt werden. Sodass die Strasse am Dienstag wieder eröffnet werden kann. Bis dahin ist Betlis zweimal täglich per Schiff erreichbar. **BERICHT SEITE 3**



Loch statt Strasse: Ein Abschnitt der Betliserstrasse ist nach einem Steinschlag komplett zerstört.

Bild Gian Ehrenzeller

ABSTIMMUNGSKOMMENTAR

DER FALSCHER ORT FÜR EINEN PROTEST

Von Stefan Schmid, Bundeshaus

Selten schürt eine Abstimmung so viele Emotionen wie die SVP-Initiative «gegen Masseneinwanderung». Die Schweiz und ihre Ausländer: ein Megathema. 23 Prozent beträgt der Anteil der Bevölkerung ohne Schweizerpass. Jährlich wandern seit 2008 netto rund 80 000 Menschen in unser Land ein. Es wäre falsch, allen kritischen Stimmen Ausländerfeindlichkeit oder Rassismus zu unterstellen. Es gibt viele Bürger, die mit der SVP wenig am Hut haben, die jetzt in Versuchung sind, Ja zu stimmen: Um ein Zeichen zu setzen, um ein latentes Missbehagen auszudrücken, um der gefühlten Überfremdung den Riegel zu schieben.

So nachvollziehbar diese Haltung ist: Ein Ja zur Masseneinwanderungs-Initiative ist der falsche Weg. Es ist gefährlich, unser Verhältnis zu Europa fahrlässig zu zerrütten, wo wir doch viele Fragen zur Zu-

wanderung im Inland beantworten können. Etwa jene zur fortschreitenden Zersiedelung, zu vollen Zügen und verstopften Strassen: Dagegen braucht es nicht willkürliche Kontingente für Ausländer, sondern gezielte Investitionen in die Infrastruktur und endlich eine konsequente Raumplanung.

Auch Fragen zum ständig steigenden Ausländeranteil werfen ein Schlaglicht auf die Innenpolitik. Konsequenterweise müsste, wer weniger Fremde will, unsere Finanz- und Wirtschaftspolitik kritisch hinterfragen. Kaum ein Kanton, der nicht vieles unternimmt, um neue Firmen anzusiedeln. Nachher fragen wir uns beklommen, woher denn plötzlich diese ausländischen Arbeitskräfte kommen. Weniger Wachstum ist eine Option. Allerdings braucht es dazu auch die Bereitschaft, auf Wohlstand zu verzichten.

Die Initiative der SVP ist aber vor allem abzulehnen, weil sie die

Position unseres Landes auf dem Kontinent falsch einschätzt. Niemand kann mit letzter Gewissheit die Reaktion der EU, unserem mit Abstand wichtigsten Handelspartner, abschätzen. Doch die Signale, die aus Brüssel wie auch aus den Mitgliedstaaten kommen, sind eindeutig. In Europa findet man, die Schweiz habe eine aussergewöhnlich gute Position. Viele Länder

Abstimmung 9. Februar

«Gegen Masseneinwanderung»

Weitere Infos: www.suedostschweiz.ch/dossier

beneiden uns um die bilateralen Verträge. Selbst die EU hatte ursprünglich nicht die Absicht, unser Land dermassen privilegiert an der europäischen Entwicklung partizipieren zu lassen, ohne dass wir der Union beitreten müssten.

Hinzu kommt, dass die Schweiz ökonomisch solide dasteht. Wenige Arbeitslose, keine neuen Schulden, eine boomende Wirtschaft. Die

Chancen, dass Brüssel der Schweiz neue Ausnahmen gewährt, sind minim. Ein Ja zur Initiative sorgt deshalb für eine längere Phase der Unsicherheit. Das ist Gift für die Wirtschaft. Mittelfristig gefährdet ein Ja die bilateralen Verträge, die den Schweizer Betrieben den Zugang zum EU-Binnenmarkt sichern. Kontingente, wie sie die Initiative verlangt, sind mit der Personenfreizügigkeit unvereinbar.

Der Bundesrat aber ist auch nach einem wahrscheinlichen Nein in der Pflicht. Er muss das Unbehagen ernst nehmen und seine noble, liberal verbrämte Zurückhaltung ablegen. Die Einwanderung darf nicht einfach passiv erduldet werden. Die Personenfreizügigkeit hat innenpolitisch längerfristig nur Überlebenschancen, wenn die eigene Bevölkerung vor Missbräuchen geschützt wird: bei den Löhnen, bei den Mieten und bei der Sozialhilfe.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch

Autofahrer pflügt Fussballfeld um

Rapperswil-Jona. – Der Rasen des Trainingsplatzes Jonadamm bei der Sportanlage Grünfeld in Jona ist stark beschädigt. Wie die Kantonspolizei mitteilt, sind Unbekannte zwischen Dienstagabend und Mittwochmorgen mit dem Auto über die Wiese gefahren. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Franken. Zeugen sollen sich bei der Polizei in Rapperswil-Jona unter 058 229 57 00 melden. (so)

Einbrecher werden zwei Mal gestört

Eschenbach/Ermenswil. – Drei unbekannte Männer haben am Donnerstag in Eschenbach und in Ermenswil versucht, in zwei Häuser einzubrechen. Laut Polizei wurden sie aber überrascht und flüchteten. Trotzdem gelang es ihnen, bei einem Einbruch einige Schmuckstücke zu stehlen. (so)

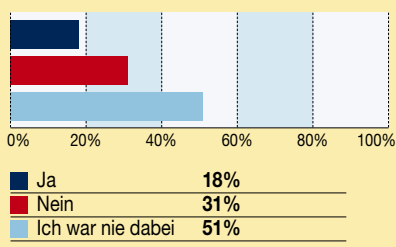
GLP empfiehlt Nein bei «Einwanderung»

Die Grünliberale Partei des Kantons St. Gallen hat ihre Parolen für die nationalen Abstimmungen vom 9. Februar gefasst. Die St. Galler Grünliberalen empfehlen dem Stimmvolk, bei der Masseneinwanderungsinitiative ein Nein, bei der Volksinitiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache» ebenso ein Nein und beim Ausbau der Eisenbahninfrastruktur (Fabi) ein Ja in die Urne zu legen.

Die GLP unterstütze die heutige Zuwanderungspolitik des Bundes und erachte das Festhalten an der freien Personenfreizügigkeit mit der EU als wichtig und richtig, schreibt die Partei zur Initiative «Gegen Masseneinwanderung». Obwohl die enorme Zuwanderung in den letzten Jahren bestehende Engpässe verschärft habe, sei die Wiedereinführung von Kontingenten kein geeignetes Mittel, der Lage Herr zu werden. (eing)

FRAGE DES TAGES

Schwindendes Interesse – haben auch Sie Ihr Facebook-Profil gelöscht?
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 272)



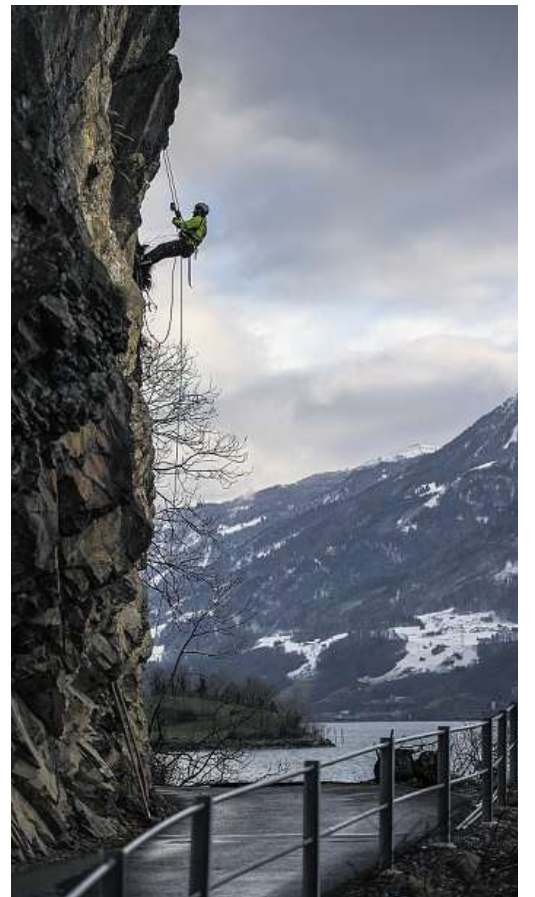
INSERAT

Achtung, fertig, los!

«Saft vom Fass» alkoholfrei – der Durstlöcher mit nur 18 kcal/dl für einen klaren Kopf.

MÖHL Mosterei Möhl AG
9320 Arbon | Tel. 071 447 40 74 | www.moehl.ch

So schlimm war es noch nie: Felsen reissen Loch in Strasse



Hier gehts nicht mehr weiter: Ein Steinschlag hat die Betliserstrasse zerstört (links) – Spezialisten räumen und sichern den Fels (rechts).

Bilder Gian Ehrenzeller



Feierabend: Den ganzen Freitagnachmittag haben die Männer die Einschlagstelle gesäubert und alles für die heutige Sprengung bereit gemacht.



Hier hat der Fels eingeschlagen: Wo früher einmal eine Strasse war, klafft nun ein grosses Loch.

Einen so heftigen Steinschlag gab es im Ammler Betlis selten: Die Strasse nach Weesen ist komplett zerstört. Die abgeschnittenen Betliser nehmen es gelassen. Die Gemeinde bereitet sich jedoch auf eine teure Reparatur vor.

Von Anina Peter

Amden. – Ein Pärchen wollte gestern eigentlich von Weesen aus ins Ammler Betlis spazieren und dort den Wasserfall bestaunen. Doch der Spaziergang wird jäh unterbrochen. An ein Weiterkommen ist kurz nach dem Elektrizitätswerk nicht zu denken. Die Natur hat hier mit aller Wucht zugeschlagen. In der Nacht auf Freitag ist es an der Betliserstrasse zu einem grossen Steinschlag gekommen. Dem grössten seit Jahrzehnten. Wenn nicht sogar dem grössten, den es in Betlis je gab.

Nottransport und Sicherungsarbeit

Die Betliserstrasse – die Weesen mit dem Ammler Betlis verbindet – ist über mehrere Meter hinweg komplett zerstört. Drei Viertel des Weges existieren gar nicht mehr. Wo vorher eine Strasse war, klafft jetzt ein riesiges Loch. Der Strassenrand ist überdeckt mit Felsbrocken.

Entdeckt haben den Steinschlag die Betliser selbst. Für sie ist die Strasse der einzige Weg nach Weesen und damit «in den Rest der Welt». Walter Zahner, Wirt im Restaurant «Burg Strahlegg» in Betlis, erzählt: «Kurz vor Mitternacht hat mich ein Freund herausgeklingelt. Er wollte von Weesen nach Hause und kam nicht mehr weiter.»

Zahner hat daraufhin sofort die Strasse gesperrt. Damit die, die am Freitagmorgen zur Arbeit fahren müssen, keine böse Überraschung erleben. Gleich danach hat er die Gemeinde informiert.

«Die 'Strahlegg' ist so etwas wie die Schaltzentrale der Betliser», fügt Zahner erklärend hinzu.

Mehr als die Gemeinde informieren kann der «Strahlegg»-Wirt aber nicht. Er und die anderen 36 Einwohner von Betlis sind in solchen Fällen total auf die Gemeinde angewiesen.

Zum Glück reagiert diese sofort am frühen Freitagmorgen. Noch vor sieben Uhr werden die ersten Aufträge verteilt, die Strasse wird nun auch von der Weesener Seite her gesperrt. Und für die Betliser wird ein Nottransport organisiert. Gemeindepräsident Urs Roth ruft

dafür persönlich beim Seerettungsdienst an. Bereits um 8.30 Uhr fährt das erste Boot nach Weesen – vor dem Arbeiten können sich die Betliser also trotz Rekordsteinschlag nicht drücken.

Weitere Bootsfahrten sind bis und mit Montag organisiert, sodass die Betliser nur bedingt von der Aussenwelt abgeschnitten sind.

Nur wenig später inspizieren Angestellte der Gemeinde, Experten und ein Bauunternehmer den Steinschlag, die Strasse und die darüber hängenden Felsen. Mit dabei ist auch der Gemeindepräsident. «Heftig», sagt Roth, «so gravierend war es noch nie.»

Entlang der Betliserstrasse kommt es immer wieder zu grösseren und kleineren Steinschlägen. Meist sind es jedoch nur kleinere Brocken, die von den steilen Ammler Felswänden herunterfallen.

Der letzte grosse Steinschlag ist 2010 passiert. Auch damals wurde ein Teil der Strasse zerstört, sie musste repariert werden. Der Schaden vom gestrigen Steinschlag sei aber weitaus grösser, meint Roth.

Die Gemeinde macht sich für die Instandstellung der Strasse auf Kos-

ten von rund 70 000 Franken gefasst. Am Dienstag soll die Strasse dank eines Provisoriums wieder befahrbar sein.

Davor gibt es jedoch noch viel zu tun: «Heute und morgen finden Sprengarbeiten statt, die Felsen über der Einschlagstelle müssen weg», erklärt Roth. Bereits gestern starteten die Aufräumarbeiten. Spezialisten räumten den ganzen Nachmittag von Hand lockeres Geröll weg.

Walter Zahner und die Betliser müssen sich also gedulden und noch drei Tage auf grössere Ausflüge verzichten. «Wir sind flexibel», meint Zahner lachend. Man habe sich an solche Vorfälle gewöhnt.

Betliser kennen solche Vorfälle

Ab und zu sind sie wohl sogar willkommen: «Wir sind abgeschnitten. Dann gibt es auch keine Polizeistunde», stellt Zahner lachend fest, «vielleicht kommt es so noch zu einer 'glatten Rundi'.»

Fast so unbeeindruckt vom Steinschlag wie Zahner zeigte sich gestern das Pärchen auf der Betliserstrasse. Nachdem sie sich das Einschlagloch etwas genauer angesehen hatten, wagten sie die Kletteraktion auf die andere Seite. «Wir wollen ja zum Wasserfall», begründen sie ihren Wagemut.



«Ich kann mich nicht erinnern, dass es in Amden schon einmal einen so gravierenden Steinschlag gegeben hat.»

Urs Roth ist Gemeindepräsident von Amden.